

# Das Hölloch erreicht 200 Kilometer Länge

*Hobby-Forscher haben letzten Winter die magische Grenze geknackt*

**Andrea Kucera** · 137 Jahre nach seiner Entdeckung hat das Hölloch im Muotatal eine Länge von 200 Kilometern erreicht. Hobby-Forscher der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) haben im letzten Februar die fehlenden Meter vermessen und so die magische Grenze geknackt. Am nächsten Nationalen Höhlenkongress, der dieses Wochenende in Muotathal stattfindet, soll das Erreichen dieses Meilensteins verkündet und gefeiert werden.

## Immer anspruchsvoller

Die Schwyzer Höhle bleibt auch mit ihrer jetzigen Länge von 200,4 Kilometern «nur» die achtlängste Höhle der Welt und die zweitlängste Europas (nach der Optymistytschna-Höhle in der Ukraine) – an dieser Rangordnung ändert sich nichts. Doch für die Mitglieder der AGH bedeutet das Erreichte einen Triumph nach all den Jahren unermüdlichen Einsatzes. Seit 1935 wird das Hölloch Winter für Winter systematisch erforscht und vermessen – in den ersten Jahrzehnten manuell mit Messband, Kompass und Neigungsmeter, heute elektronisch mit einem umfunktionierten Lasergerät. Da die Höhle im Sommerhalbjahr zum Teil unter Wasser steht, kommen für diese Arbeit nur die Monate Dezember bis März infrage.

Auf der Website der AGH wird über den Wachstumsprozess der Höhle akribisch Buch geführt: Nach knapp 20 Jahren Forschung, im Jahr 1953, wies das Hölloch eine Länge von 37 Kilometern auf. Nur 15 Jahre später wurde bereits die 100-Kilometer-Grenze geknackt. Deutlich länger, nämlich insgesamt 44 Jahre, dauerte es, bis schliesslich der 200. Kilometer vermessen werden konnte. Warum diese lange Zeitspanne? Zum einen sei nicht jeden Winter gleich intensiv gearbeitet worden, erklärt Iris Pulfer von der AGH. Zum andern sei aber vor allem das Vermessen in den letzten Jahren immer anspruchsvoller



*Licht ins Dunkel bringen: beharrliche Forschungsarbeit im Hölloch.* MARION NITSCH / PXSIL

geworden – trotz den verbesserten technischen Hilfsmitteln. Schliesslich seien die grössten bereits erschlossenen Gänge, in denen man aufrecht gehen kann, längst vermessen.

Geblichen sind unzählige kleine Gänge und Abzweiger, in die die Forscher zum Teil nur robbend vordringen können. Kommt hinzu, dass sich der noch unvermessene Teil des Höhlensystems zwangsläufig immer weiter weg vom Haupteingang befindet. Einen Tag brauchen die Forscher inzwischen, um die Biwaks zu erreichen, die als Ausgangspunkt für ihre Vermessungs-Ex-

kursionen dienen. Anschliessend müssen sie sich noch einmal mehrere Stunden durch immer engere Gänge vorarbeiten, bis sie die Grenze des erforschten Gebiets erreichen. «Es kann schon vorkommen, dass man während Stunden nur robbend vorwärts kommt», sagt Pulfer.

## Forschung geht weiter

Trotz den erschwerten Bedingungen konnten die rund 30 in der Forschung aktiven Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft in den letzten Jahren jeweils

jeden Winter einen bis zwei Kilometer Neuland vermessen – bis vor einem Jahr nur noch 1,8 Kilometer zur Erreichung der 200-Kilometer-Grenze fehlten. Da damals bereits bekannt war, dass der nächste Nationale Höhlenkongress im September 2012 im Muotatal stattfinden würde, verdoppelten die Forscher ihren Einsatz, um ihr Ziel bis dahin zu erreichen.

Ans Aufhören denken die AGH-Mitglieder nach diesem Triumph aber keineswegs. Auch diesen Winter werden Pulfer und ihre Kollegen das Hölloch weiter erforschen und zwischen Weihnachten und Neujahr mehrere Tage am Stück in der Höhle verbringen, um möglichst viele Meter Neuland zu vermessen. Sie werden dabei ihre Daten auf einen zentralen Rechner übermitteln und von Hand Beobachtungen auf Papier festhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie eines Tages ein neues Teilgebiet erschliessen werden mit mannhohen Gängen und riesigen Tropfsteingebilden. Bis es möglicherweise so weit ist, müssen sich die Hobby-Forscher indes wohl noch unzählige Stunden robbend durch den Untergrund kämpfen.

## EIN TREFFEN FÜR HÖHLEN-FANS

**aku.** · Vom 29. September bis zum 1. Oktober findet in Muotathal der 13. Nationale Höhlenkongress statt, an dem rund 400 Hobby-Höhlenforscher und Wissenschaftler erwartet werden. Neben den Veranstaltungen, die den angemeldeten Personen vorbehalten sind, gibt es auch einen öffentlichen Teil. Zum Beispiel werden die in der Schweiz aktiven Höhlenvereine in einer Ausstellung vorgestellt. Zudem können Besucher in einem nachgebauten Biwak am eigenen Leib erfahren, wo die Forscher schlafen und essen, wenn sie mehrere Tage in der Höhle verbringen.

Informationen unter: <http://speleodiversity.ch>.